

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1802

23 (9.6.1802)

P f o r z h e i m e r
W ö c h e n t l i c h e N a c h r i c h t e n .

Nro. 23. Mittwochs den 9ten Juni 1802.

[Beisetzung des Leichnams des Durchlauchtigsten Herrn Erbprinzen Karl Ludwigs von Baden.] Der Leichnam unsers Durchlauchtigsten Herrn Erbprinzen, den der Badische Kammerherr von Gayling zu begleiten den Auftrag hatte, war am 18. Mai zu Stockholm auf die königliche Yacht, Daphne, eingeschifft worden; wegen widrigen Windes kam man in den ersten 3 Tagen nicht weit, doch langte das Schiff am 24. glücklich in Travemünde bey Lübeck an. Am 25. Mai Abends ward die Reise zu Lande von da angetreten, und in 7 Tagen und 7 Nächten traf der Trauerwagen am 1. Juni Abends ohne irgend einen Zufall glücklich in dem Badischen Grenzort Bauschlott ein. Dasselbst hatte, außer dem königl. Schwedischen Gen. Adjutanten und Obersten von Borgenfierna, der Badische Minister and Kammerpräsident von Gayling etc. etc. Oberförstmeister v. Drajs mit einigen Förstern aus seinem Amtsbezirk und Major Medicus mit einem Corps Badischer Husaren dessen Ankunft erwartet, in deren Begleitung der Leichnam am 2. Juni früh nach 6 Uhr in feierlichem Zuge nach Pforzheim gebracht wurde. Vor dem Schloßthore empfingen denselben die fürstlichen Diener und der Stadtmagistrat und schlossen sich an den Zug an; auch paradirten die verschiedenen Bürger- und FabrikantenCorps mit Fahnen und Trauermusik. Vor und in der Kirche hatte eine Compagnie Füsiliers vom Bataillon Erbprinz, im Chor und an der Gruft badische Leibgardisten die Wache. Mit vieler Mühe ward der schwere kupferne Sarg, in dem sich ein anderer sehr kostbarer Sarg befindet, aus dem wohlverschlossenen Trauerwagen in das Chor gebracht und dasselbst zur Schau aufgestellt. Nachmittags 3 Uhr

ward er sodann in der fürstlichen Gruft beigesetzt. Das Piedestal besteht aus schönem zu Bauschlott gebrochenen Marmor, wovon das Hauptstück 75 Centner wog.

Die Durchlauchtigste Frau Erbprinzessin mit ihrer Durchlauchtigsten Familie, wie S. 69 angezeigt ward, am 14. Mai in Begleitung Ihrer Maj. des Königs und der Königin von Schweden aus Stockholm abgereist, vom 19. bis 22. waren sie in einem schwedischen Lustlager bei Bonarp, am 23. kamen sie in Helsingborg am Sund, und am 27. Mai in Kopenhagen an, an eben diesem Tage kehrten der König und die Königin von Schweden nach Stockholm zurück, um sodann am 8. Juni sich zu einem Lager in Finnland zu begeben.

[Hospital zu Karlsruhe.] (Beschluss) Wenn die Kranken wieder abgehen, so bekommen sie ihre Kleidung, und was sie an baarem Geld oder an andern Sachen von Werth mitgebracht hatten, von dem Verwalter, welcher letztere in Verwahrung nimmt, wieder zurück. — Stirbt eine Person, so wird deren Verlassenschaft ihren Erben durch die Obrigkeit, unter welcher sie vor ihrem Eintritt in das Krankenhaus gestanden, zugestellt, und lediglich nichts davon zurückbehalten.

Seit Eröffnung des Hospitals (15. Dec. 1788) sind in 13 Jahren 1639 Personen überhaupt darin aufgenommen; davon 1247 gesund entlassen, 105 aus der Kur, und 57 als unheilbare entlassen worden u. 113 gestorben.

Es sind also im Durchschnitt von 29 Kranken 2 gestorben; wobei jedoch bemerkt werden muß, daß unter diesen Viele waren, die gleich bei ihrer Aufnahme für offenbar

unheilbar erklärt wurden, und Mehrere, die bei ihrem Eintritt dem Tode schon so nahe waren, daß sie wenige Stunden darauf schon starben.

Da, wie bereits erwähnt worden, die Aufführung des Hospital-Gebäudes und die Anschaffung des Hausgeräthes und der Bett- und Kleidungsstücke einen so beträchtlichen Kostenaufwand verursachte, so war es schon damals nicht, und noch weniger in den darauf folgenden schweren Kriegszeiten möglich, auch das eigene Vermögen dieser Stiftung so zu verstärken, daß aus den Interessen der ganze jährliche Aufwand hätte bestritten werden können. Es war daher für die Erhaltung desselben schlechterdings erforderlich, ein leidentliches Verpflegungsgeld für den Unterhalt der Kranken festzusetzen. Dieses wurde anfänglich bei den damaligen geringern Preisen der Lebensmittel für eine Person, welche die Kosten aus ihrem eigenen Vermögen bestritten konnte, oder für welche andre Privatpersonen die Bezahlung leisteten, auf tägliche 24 kr., für Arme hingegen, für welche die Herrschaftlichen oder Gemeindefassen, oder milde Stiftungen eintreten müssen, auf tägliche 18 kr. bestimmt. Da aber im Jahre 1795 die sämtlichen Bedürfnisse so sehr im Preise gestiegen waren, daß man bei dieser Bestimmung des Verpflegungsgeldes nicht länger bestehen konnte, so sah man sich genöthiget, dasselbe von 24 auf 28 kr. und von 18 auf 21 kr. zu erhöhen, wobei es bis jetzt verblieben ist. — Allein dieser Erhöhung ungeachtet würde diese wohlthätige Anstalt sich nicht haben erhalten können, wenn nicht des Herrn Markgrafen Hochfürstliche Durchlaucht sich gnädigst bewogen gefunden hätten, alle Jahre noch baare Zuschüsse, nebst der unentgeltlichen Abgabe alles nöthigen Brennholzes und aller nöthigen Arzneien huldreichst zu bewilligen, und somit den größten Theil des ganzen Aufwandes vom Anfange an bis jetzt mit preiswürdigster Milde zu übernehmen; indem wie sich aus einer Berechnung der Ausgaben des letzten Jahres ergibt, jeder Kranke, ohne das Holz und die Arzneien mit in Anschlag zu brin-

gen, welche doch zusammen die Summe von 1540 fl. 50 kr. betragen, dem Hospital einen täglichen Aufwand von 41 kr. verursachte, wogegen dasselbe im Durchschnitt von jedem nur 23½ kr. täglich bezog.

[Jesuiten.] Man liest seit einiger Zeit wiederholt in öffentlichen Blättern, daß der vor 30 Jahren nach dem allgemeinen Wunsch aller katholischen Könige aufgehobene Jesuiten-Orden sich Hoffnung mache, wieder hergestellt zu werden. Die Gründe, die sie für sich, als die bekannten Freunde und Beförderer der Finsterniß und des blinden Glaubens, geltend machen wollen, sind eine wahre Beschimpfung für jede Staatsverwaltung, bei der sie darum Eingang zu finden hoffen. Könnte ihre Hoffnung erfüllt werden, so müßte die Geschichte ihrer Handlungen, die die unverwerflichsten Beweise von dem Schaden ihrer Grundsätze für Gottesfurcht, Tugend, Sicherheit und Ruhe der Staaten enthält, ganz vergessen seyn.

Ignatius Loyola, ein Spanischer Edelmann (Don Inigo de Guipuscoa) ist der Stifter des Ordens. Er war bei der Belagerung von Pampelona am Fuß ic. verwundet worden und hatte darauf, durch die Lectüre von Rittergeschichten und Heiligenlegenden erhitzt und verwirrt, der Jungfrau Maria, als seiner nunmehrigen Dame, seinen Degen und Sporn geweiht und 1534 den Grund zu einem neuen Orden, der unter dem Namen der Jesuiten so berüchtigt worden ist, gelegt. Anfangs hatte er in seinem Vaterlande, Spanien, wo man seine Thorheiten kannte, nicht viel Beifall, nach und nach aber breitete sich der Orden in und außer Europa so sehr aus, daß er A. 1750 22,589 Mitglieder zählte, die in der ganzen Welt zerstreut waren und besonders an katholischen Höfen die Beichtväterstellen bekamen, so daß ihr zu Rom wohnender General, an den monatliche Berichte eingesandt werden mußten, von allem, selbst den größten Staatsgeheimnissen, aufs genaueste unterrichtet ward und im Verborgenen den wichtigsten Einfluß hatte.

Besonders zeigte sich der Orden von jeher als einen abgesetzten Feind der Reformation (des im 16. Jahrhundert zu seiner

ursprünglichen Lauterkeit wiederhergestellten Christenthums); die Jesuiten waren es hauptsächlich, die die von ihnen geleiteten Regenten zu blutigen Verfolgungen der Protestanten aufmunterten, sie bewogen z. B. Kaiser Ferdinand II. daß er 1628 dem Pabste einen feierlichen Eid schwor „ehe seinen Kopf nicht ruhen zu lassen, bis alle keiserlichen Könige und Lande wieder zur uralten und allein seeligmachenden Kirche und absolutem Gehorsam gegen päpstliche Heiligkeit gebracht seyen“ welchen Schwur er bekanntlich nach Kräften zu erfüllen trachtete; sie, die alle Nachfolger Ferdinands bis auf Karl VI. (Joseph I. ausgenommen) leiteten, waren Ursache an den Blutszenen und Religionskriegen in Ungarn [m. f. Versuch einer Gesch. d. protest. Rel. in Ungarn, Zürich 1797.] Nach ihrem System sind ihnen Friedensverträge nicht heilig, sondern nur durch Feindesübermacht erzwungene Pausen, um hernach aufs neue angreifen zu können. Sie wollten für eifrige Stützen der königlichen Gewalt angesehen seyn, respectirten aber doch die k. k. Verordnungen nicht, die ihnen nicht angenehm waren, und errichteten sogar dem ErzFeinde des ihnen ergebenen Hauses Oestreich, Ragoczky, Triumphbögen, als dieser die Oberhand zu behaupten schien. Um immer Geld zu Beförderung ihrer Absichten zu haben, wußten sie sich große Summen zu verschaffen u. diese durch Handel zu vermehren, in Amerika besaßen sie ein eigenes Reich, Paraguay. In Polen hatten sich die Jesuiten schon früh festzusetzen gewußt, und suchten, wie allenthalben, das Gewissen der Könige und die Erziehung der Jugend unter ihre Leitung zu bekommen. Johann Zamoy ski stand unter 2 Königen, dem vortrefflichen Stephan und dem schwachen Sigismund III., als Reichskanzler und Oberfeldherr dem Throne zur Seite, ein Mann von den ausgezeichnetesten Verdiensten um sein Vaterland; ein treuer Beschützer des königlichen Ansehens, obgleich fest und unschmeichlerisch; ein kraftvoller Erhalter der Ordnung gegen die wilden Partheien. Den Jesuiten, deren Wesen u. Thun er kannte, war er so abgeneigt, daß

er vorzüglich darum bei der Königswahl 1587 sich gegen den östreich. Prinzen Maximilian (Bruder des Kaisers Rudolph II., der von Jesuiten geleitet seine protestantischen Unterthanen unterdrückte und dadurch den Ausbruch des schrecklichen 30 jährigen Krieges vorbereitete) und für den schwedischen Sigismund erklärte. Nur war leider dieser, wie sich nachher zeigte, ganz jesuitisch gekannt, doch hielt Zamoy ski bis an seinen Tod (1605) noch einige der auffallendsten Schritte des Königs zurück. Wie sehr die Jesuiten in den letzten Jahrhunderten Polen mit Intoleranz und Gräueln erfüllt habe, ist bekannt.

(Die Fortsetzung folgt.)

[Ehrenbezeugung.] Herr Hofrath D. Syßer und Herr Apotheker Vulp ius haben von der Gesellschaft schwäbischer Aerzte und Naturforscher im verflossenen Monath die Diplome als correspondirende Mitglieder der Gesellschaft erhalten.

[Ueber den Maulwurf.] Aus einem belehrenden Aufsatz von Herrn Garten Inspector Schwenkert zu Karlsruhe im 1. Stück des Magazins von und für Baden lernt man, daß der Maulwurf, — das freylich unangenehme Umwählen der Gartenbette abgerechnet — vielmehr unter die nützlichen als unter die schädlichen Thiere zu zählen ist, sich nicht von Wurzeln der Pflanzen und Bäume nährt, noch seiner Natur nach nähren kann, sondern wie dieß bei mehrmaliger Untersuchung des Magens tochter Maulwürfe sich augenscheinlich zeigte, vorzüglich von Larven der Diapfäfer (Quaten oder Engerlinge); deren 2 bis 3, nach seinen eigenen Beobachtungen, in 3 bis 4 Wochen im Stande sind, einen $2\frac{1}{2}$ Zoll dicken Baum ganz zu Grunde zu richten, da sie bei zarten Pflanzen und jungen Bäumen die Wurzeln ganz abnagen, bey stärkeren Stämmen die Rinde der Wurzeln rings umnagen, so daß die Circulation des Saftes aufhören muß und die Bäume, je nachdem ihre Hauptwurzeln mehr oder minder beschädigt worden sind, entweder nur einige Zeit kränkeln oder gar zu Grunde gehen. Statt also den Maulwurf zu verfolgen, sollte man ihn vielmehr als einen

Ketter gegen diese schlimmern Feinde schonen, die in ihrem Käfer- und in ihrem Larvenzustande so großen Schaden anrichten. (Diese Ehrenerklärung war das Wochenblatt, das erst S. 88 ein Mittel gegen den Maulwurf angezeigt hat, diesem guten Thiere besonders schuldig.)

Bekanntmachungen.

[Schuldenliquidationen.] 1) Des verstorbenen Bürgers und Rothgerbermeisters Franz Joseph Bergers zu Gernspach, Freitags den 11. Juni auf der dortigen gemeinschaftlichen Stadtschreiberey. 2) Des Posthalters Friedrich Stobers in Linkenheim, Dienstags den 22. Juni d. J. auf dem Rathhaus bei dem Oberamtlichen Commissar daselbst. 3) Gottlieb Koppen, Bürgers und Bauren zu Remmingen, Amts Leonberg, Dienstags den 22. Juni Vormittags auf dem Rathhaus zu Leonberg. 4) Johannes Gannen zu ged. Renningen, Dienstags den den 22. Juni Vormittags auf dem Rathhaus zu Leonberg. 5) Lukas Schäfers von Isezheim Amts Rastatt, Mittwoch den 30. Juni d. J. Vormittags in dem Wirthshaus zur Krone zu ged. Isezheim unter Mitbringung der Beweise und bei Verlust der Forderung. Publicirt bei Oberamt Pforzheim am 4. Juni 1802.

[Anzeige.] Den Subscribenten auf das Magazin von und für Baden mache ich hiermit bekannt, daß das erste Stück davon bei mir abgeholt werden kann. D. Koller.

[Scheuer zu verlehnen.] Bei Johann Gohweiler ist eine Scheuer zu verlehnen, die Liebhaber können sich bei ihm melden.

Bei Buchhändler Müller dahier sind französische Tapetenmuster in Preisen von 1 fl. 12 kr. bis 4 fl. per Stück einzusehen und werden Bestellungen angenommen. Daselbst sind auch wieder feine ächte holländische Postpapiere in den bekannten Preisen und Stegellack ordinaires zu 4 kr. feines zu 8 kr. u. vom feinsten zu 14 kr. die Stange zu haben.

Ferner ist daselbst zu haben:

- Lafontaine, A. kleine Erzählungen und Geschichten, 4 Theile, Berlin 2 fl. 24 kr.
- — — A. neueste moralische Erzählungen, 1. Band, 48 kr.
- — — A. Rudolph und Julie, 1. Th. Halle 36 kr.
- — — Familien-Geschichte eines armen Landpredigers, 2 Theile, m. Kupf. 2 fl. 24 kr.
- — — Theodor, 2 Theile. 2 fl.
- — — Liebe um Liebe, eine Erzählung. 36 kr.
- — — Stolz und Liebe. 24 kr.

Gest. Den 27. Mai. Johann Heinrich, B. Jakob Gengenbach, Goldarbeiter, an Auszehrung, alt 4 W. 23 Tage. Den 31. Elisabeth Barbara, geb. Grumbacherin, Ehefrau von Wilhelm Wildersinn, B. u. Rothgerber, an einer hitzigen Krankheit u. Brand, alt 23 J. 11 W., hinterläßt 1 Kind. Den 5. Juni. Christine Salome, weil. Joh. Widmanns, gem. Küfermeisters dahier nachgelassene Tochter, am Faulfieber, alt 26 J. 5 W. Den 6. Wilhelm Ludwig, B. Johann Gottschalk, Diakon, an Auszehrung, alt 3 Jahre 3 Tage.

[Kaufhaus.] Vorige Woche wurden 95. Säcke Kernen eingeführt, 68. Malter verkauft, und 55 Säcke blieben aufgestellt.

S. Marktpreise am 5. Juni 1802.

Fruchtpreise:		Allerley Victualien:		Brod-Taxe:		Fleisch-Taxe:	
Korn od. Roggen d. E	1	Butter	15.	Schwarzes Brod	P. 1.	Dachsenfleisch	9
Alter Kernen	15	Rindschmalz	20.	der Laib zu 12 kr.	3 4	Ruchfleisch	8
Neuer Kernen	15	Schweinesch.	20.	hält	1 8	Rindfleisch	8
Gemischte Frucht	20	Lichter gezog. das Pf.	24.	— — — zu 6 kr.	1 8	Kalbfleisch	6
Haber	20	— gegoss.	26.	Weißes Brod der	1 8	Hammeff.	9
Gerste	1 4	Saife	20.	Laib zu 6 kr. hält	1 8	Schweinesf.	9
Erbsen	1 2	Unschitt	16-17	— — — zu 4 kr.	2 4		
Welschkorn	1 2	Eyer 6. Stück	4.	Eml. d. P. zu 2 kr.	2 4		
Wicken	1 2	Grundbren d. Sri.	14	halten	9		

Diese öffentlichen Nachrichten kosten 45 kr. halbjährlich in Vorausbezahlung.